



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Aber sie sollen sich besseren/ und wegen deß Adels nicht prangen/ sonder
Gott Danck sagen n. 316.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

Dann wann nach Ausspruch Seneca bey allen schändlich ist, und von allen als Scham-würdig gehalten wird: Non referre beneficiis gratiam, & turpe est, & apud omnes habetur. De benef. l. 3. c. 4. Für die Gutthaten nit Danck erstatten ist schändlich, und wird für schändlich gehalten. Um wie vil schändlicher, und Scham-würdiger wird es bey denen Adlichen seyn? Und wann sich dise so sehr der Undanckbarkeit gegen denen Menschen schämen sollen; um wie vil für eine grössere Schand werden sie ihnen die Undanckbarkeit gegen **G**ott halten müssen? Vernemmet mich also, O Adliche! dieweilen auf euch alleinig dise meine Anredung abzihet, und mercket euch wohl, daß für dise Gutthat, die euch **G**ott erwisen hat, durch Verordnung, daß ihr edel geböhren worden, danckbar euch einzustellen vonnöthen seye, dem Adel des Geblüts die Heiligkeit des Lebens, und Gottseeligkeit der Sitten bezugesellen.

Erster Punct.

Die Edle sollen nit prangen wegen des Adels, sondern darfür **G**ott Danck sagen und leisten.

Betrachte also erstlich, daß die adeliche Gebühr eine aus jenen Hochschätzbarkeiten seye, derentwegen der Mensch zum mindisten sich zu erheben hat: Dann was ist endlich eben diser Adel, welchen einige so sehr anrühmen, und wessentwegen sie, wie jener, glauben, se esse aliquid magnum, sich was grosses zu seyn? Er ist eine Blum, die von veraltetem Baum herabfallet; er ist ein Glantz, der von denen verrauchten Bildnissen der Voreltern erbettlet wird; er ist ein Ader eines was ältern Geblüts; er ist ein was längere Linie der Aehn und Uhn-Aehn; und endlich ein Gut, welches, gleichwie der Reimen-Dichter singet, unserig kaum kan genannt werden; weilen es etwas von denen Voreltern ererbtes, und nit durch eygenen Fleiß erworbenes, wie der gute Leymuth, die Reichthum, die Wissenschaft ist: Et genus & proavos, & quæ non facimus ipsi, vix ea nostra puto. Nichts destoweniger, wann je der Adel nit kan eine Beweg-Ursach der Glory seyn, so kan er wohl, ja solle die eine Beweg-Ursach seyn, **G**ott zu loben, und ihme Danck zu sagen, daß er dich von dem übrigen gemeinen Volck entschieden hat, durch Verordnung, daß du mit diesem Kenn-Zeichen der Ehr, und

Hochschätzung bey der Welt bist gebohren worden. In dem sittlichen Leib des menschlichen gemeinen Wesens seynd die edlere Glieder eben die Adelige; aus ihnen werden die Feld-Obriste auserkiesen; durch ihre Råth werden die Stådt regiert, mit ihrem Ansehen werden die Gesåtz und Satzungen eingerichtet; und weil sie bey allen in Ehren und Ansehen seynd, so scheineth es, daß die Natur in dem Herzen der Völcker gleichsam eine gewisse Ehr-Zorcht gegen ihnen eingepräget habe, welche in ihnen gegen andern nit gemercket wird. Wann du aber noch besser die Gutthat, so dir Gott durch deine adeliche Geburt erweisen hat, erkennen willst, bilde dir ein, daß dich Gott, wie er hätte können, als einen armen Lumpen, als ein verächtliches Geschooß eines unadelichen Baums, eines verächtlichen Stammens, als ein Kehr-Roth des Volcks, und als einen Schaum des Volcks habe lassen gebohren werden, dergestalt, daß dich so gar niemand, will nit sagen eines Gruss, sondern nit einmahl eines Anblicks würdig hielte: *Opprobrium hominum & abjectio plebis.* Bekenne es sein aufrichtig, wurdest du dich nit für unglückseelig, und armseelig halten? wurdest du dich deines so ver-

ächtlichen Herkommens nit schämen? Warum also sollest du dich dem Herrn nit für verbunden halten, der gemachet hat, daß du aus einem so scheinbaren Stammen, und so edlen Geschlecht gebohren worden, und dich in einen solchen Stand geseket hat, damit du von allen geschähet, und geehret wurdest? Erkenne also die Gutthat, die er dir erweisen hat, und dieses um so mehr; weil er dir dieses ohne einigen deinem vorgegangenen Verdienst gethan hat: *Ipse fecit nos, & non ipsi nos: Psal. 99. v. 3. Er hat uns, und nit wir uns gemacher.*

Zwenter Punct.

Die Edle haben eine dreyfache Schuldigkeit.

Betrachte andertens, daß die Gutthat der adelichen Geburt drey Danckschuldigkeiten für ihre Vergeltung mit sich bringe, denen du genug thun sollest, und deren etne dir obliget gegen Gott, die zwente gegen dem Nächsten, die dritte gegen dir selbst. Die Danckschuldigkeit, die dir gegen Gott obliget, ist, daß du ihn ehrest, und ihm gehorsamest; und wiewohl wir alle zu solchem aus Gerechtigkeit gegen ih-